

## **PRESSEAUSSENDUNG**

# Sanierungsinitiative für die Kyoto-Ziel-Erreichung Öster- reichs

Sperrfrist: 28. März 2007, 11.00 Uhr

Rückfragen an:

Dr. Wolfgang Amann

IIBW – Institut für Immobilien, Bauen und Wohnen

Eichendorffgasse 4/8

A 1190 Wien

01 / 968 60 08

[amann@iibw.at](mailto:amann@iibw.at)

# SANIERUNGSOFFENSIVE DER BAUSTOFFINDUSTRIE

Am 27. März wurde die topaktuelle Studie „Sanierungsoffensive gegen den Klimawandel“ vorgestellt, die das Institut für Immobilien, Bauen und Wohnen (IIBW) im Auftrag der Güteschutzgemeinschaft Polystyrol-Hartschaum (GPH) und des Zentralverband Industrieller Bauproduktehersteller (ZIB) erstellt hat. Als Sponsor der Studie sind auch der Fachverband Stein & Keramik der Wirtschaftskammer und die Firma Hagebau Österreich in Erscheinung getreten. Die Veranstaltung war mit ca. 90 Fachleuten aus der Bauwirtschaft, Baustoffindustrie, Baustoffhandel und dem Baugewerbe, sowie der Presse sehr gut besucht.

Hochkarätige Vortragende wie Dr. Robert Korab der Firma Raum & Kommunikation, Dr. Eckart Drössler, Leiter des Energieinstitutes Vorarlberg, Dr. Gerhard Schuster Geschäftsführer der Buwog, sowie der Ex-Bautensprecher der ÖVP NR-Abg. Wolfgang Großruck haben über ihre bisherigen Ergebnisse der Sanierungsoffensive berichtet, wobei insbesondere die erfolgreiche thermische Sanierung Thewosan in Wien und die Energieinitiativen bei dem Hausbestand in Vorarlberg beispielhafte Wirkung für Österreich haben. Dr. Amann berichtet in dieser Fachtagung über die Klimastrategie 2007, die thermischen Sanierungsraten seit 1990, welche mit ca. 1% in allen Bundesländern über den Zeitraum bis jetzt gleich blieben, sowie über das vorliegende Regierungsprogramm, der Erhöhung der thermischen Sanierungsrate auf 3% p.a. und mittelfristig auf 5% p.a.

Die in Österreich vorhandenen „Best Practice“ sind:

- klima:aktiv Passivhaus
- Vorarlberger Modell des ökologischen Wohnbaus
- Steuerliches Förderungsmodell
- Thewosan
- Maßnahmenvorschlag der IG Passivhaus

Folgende Segmente werden der österreichischen Bundesregierung und insbesondere dem Klimaschutzbeauftragten ans Herz gelegt und ein Wunschkatalog aufgestellt.

## A. Private Mietwohnungen und vermietete Eigentumswohnungen:

derzeitige Wohnbauförderung greift zu kurz

steuerbegünstigte Auflösung der Mietzinsreserve zugunsten der Kyoto-Ziele

verpflichtende Rücklagen für Eigentumswohnungen

finanzielle Anreize für Hausverwalter bei Sanierungsvorhaben

## B. Eigentumswohnungen als Hauptwohnsitz:

verpflichtende Rücklagen

Förderbarwert von 40%

Subjektförderung

- Thewosan als Modell für alle anderen Bundesländer
- C. Häuselbauer – Althausbestand und Nichtwohnbau:  
Förderbarwert von 30 – 35%  
besseres steuerliches Förderungsmodell für thermische Sanierungen  
Forcierung der Heiz-Kühldeckensysteme zur Vermeidung der energiefressenden  
Klimaanlagen  
Gesamthafte Betrachtung der Förderung für Komplettsanierung von Althäusern

Aktuelle internationale Studien, insbesondere der Britische Stern-Report und der Bericht des UN-Weltklimarats, führen uns die Dringlichkeit von Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasen vor Augen. Unter deutschem Ratsvorsitz hat die EU dies zum Anlass genommen, ihre Vorreiterrolle in Sachen globalem Klimaschutz zu unterstreichen. Beim Klimagipfel Anfang März 2007 haben die Regierungschefs der EU27 Emissionseinsparungen um 20% bis 2020 (Basis 1990) beschlossen. Zielwert sind sogar 30%. Bis 2050 sollen die Industrieländer ihre Emissionen um nicht weniger als 60-80% verringern. Das Kyoto-Ziel sieht für die EU noch bescheidene 8%, für Österreich 13% Reduktion bis 2012 vor.

Fast gleichzeitig wurde im März 2007 die revidierte „Österreichische Klimastrategie“ veröffentlicht, der vorgeworfen wird, die ursprünglich ambitionierteren Einsparungsziele entschärft zu haben und diese durch den Zukauf von Emissionsrechten aus dem Ausland zu ersetzen.

Mit der GPH-ZIB-Studie „Sanierungsoffensive gegen den Klimawandel“ werden die komplexen Zusammenhänge zwischen den globalen Mechanismen zur Erreichung der Klimaziele und der thermischen Wohnhaussanierung in Österreich aufgezeigt. Mit dem Kyoto-Protokoll von 1997 und dessen Umsetzung in Österreich durch die Klimastrategien 2002 und 2007 wurden nicht nur Einsparungsziele für verschiedene Wirtschaftssektoren fixiert, sondern auch Instrumente definiert, mittels derer einzelne Staaten und Unternehmen im globalen Maßstab Emissionen einsparen und sich anrechnen lassen können.

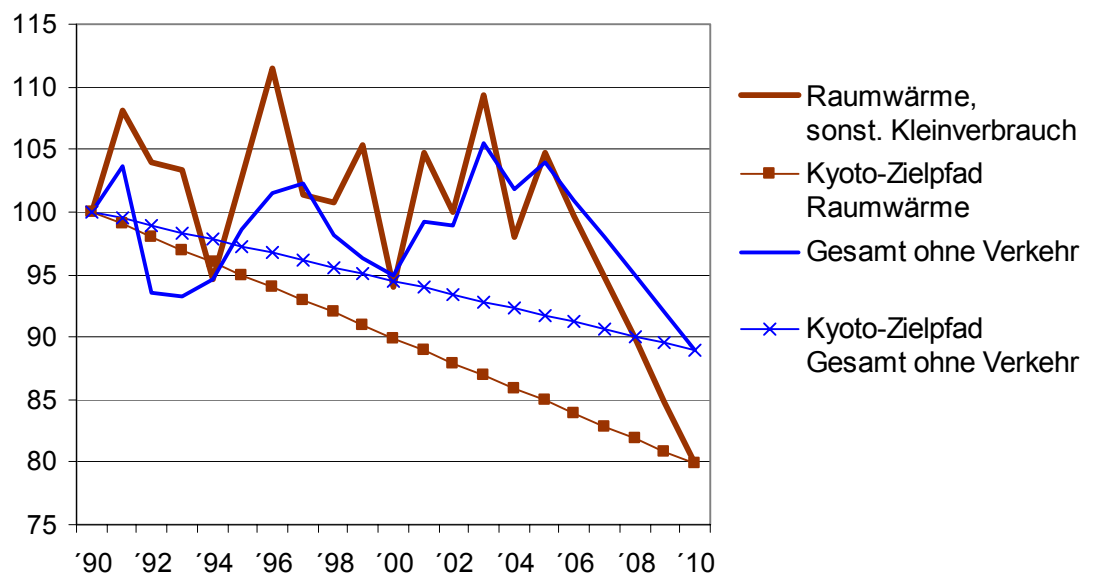
Österreich ist heute weiter denn je vom Kyoto-Ziel entfernt. Statt bei -13% gegenüber 1990 standen wir 2005 bei +18% Emissionen (ohne internationale Instrumente). Gemäß Klimastrategie 2007 sollte der Umschwung dennoch bis 2010 möglich sein, und zwar durch eine Reduktion der inländischen Emissionen auf das Niveau von 1990 (das sind -17% gegenüber 2005). Fast alle Fachleute bezweifeln, dass dieses Ziel realistisch zu erreichen ist, wenn nicht sofort gehandelt wird.

Der Bereich „Raumwärme“ ist heute noch vor dem steigenden Transportaufkommen am weitesten vom Kyoto-Ziel entfernt. Gegenüber den Werten von 2005 sollte bis 2010 nicht weniger als ein Viertel der Emissionen eingespart werden. Dies ist nur über eine groß angelegte Werbe- und Förderungsaktion der Regierung, unabhängig von der bestehenden Wohnbauförderung möglich und es sind daher zusätzliche Mittel im Budget vorzusehen, wenn dies erreicht werden soll.

Die Wohnbauförderung ist zwar ein höchst effizientes Instrument zur Umsetzung von Politikzielen. Ihre Möglichkeiten reichen aber bei weitem nicht, um den angestrebten Umschwung zu tragen. Dies wird u.a. dadurch belegt, dass die Sanierungsausgaben trotz aller Bekenntnisse der Politik zu vermehrter Sanierungsförderung während der letzten zehn Jahre unter der Inflationsrate gelegen sind. Während der 1990er Jahre wurde eine thermische Sanierungsrate von gerade 1% p.a. erreicht. Gemäß Klimastrategie ist bis 2010 eine Verdreifachung, mittelfristig sogar eine Verfünffachung notwendig, was bedeutet, dass im Neubau und bei der thermischen Wohnbausanierung ein koordinierter Handlungsbedarf notwendig ist. Eine Aufstockung der Förderung der Bundesländer und des Bundes ist daher Prior, zumal auch die Experten der Meinung sind, dass der Wohnraumbedarf in den nächsten 10 Jahren weiterhin steigend ist und mit durchschnittlich ca. 40 000 neuen Wohneinheiten jährlich nicht das Auslangen gefunden wird.

### Wie ist das Kyoto-Ziel zu schaffen?

#### Entwicklung der Emissionen und Zielpfad gemäß Klimastrategie 2007



Anm.: Kyoto-Zielpfad linear interpoliert.

Quelle: Lebensministerium (2007c), IIBW

In jüngerer Vergangenheit wurden mehrere Modelle entwickelt, die bei der Umsetzung der Regierungsziele hilfreich sein können. Zu nennen sind insbesondere der Kriterienkatalog für Niedrigenergiegebäude und Passivhaus (in Österreich gibt es bereits 1800 Passivhäuser).

Zur kurzfristigen Erreichung der ambitionierten Einsparungsziele ist es dringend angeraten, für die einzelnen Segmente des Wohnungsbestands differenzierte Strategien anzugehen. Denn Mietwohnungen und vermietete Eigentumswohnungen sind mit ganz anderen Anreizen und regulatorischen Maßnahmen in Fahrt zu bringen als selbst genutzte Eigentumswohnungen und Eigenheime oder Gemeinnützige Mietwohnungen und Gemeindewohnungen. Die GPH-ZIB-Studie stellt für jedes dieser Segmente die aus heutiger Sicht best geeigneten Maßnahmen dar und bewertet deren Erfolgsaussichten.

Es werden die Kosten alternativer Maßnahmen zur Erreichung der Kyoto-Ziele bewertet. Demnach verursachen die meisten Modelle der Sanierungsförderung Kosten von rund 100€ pro Tonne CO<sub>2</sub>-Reduktion. **Dies allerdings dauerwirksam.** Dem stehen auch umfangreiche Rückflüsse an den Staat gegenüber (z.B. Mehrwertsteuer, Körperschaftssteuer, nicht ausbezahlte Arbeitslosengelder, wobei NR-Abg. Großruck der Meinung ist, dass 16 000 Personen mehr beschäftigt werden können, zusätzliche versteuerte Gewinne, etc.). In der Klimastrategie wird mit Preisen von 10 – 20€ **pro Tonne und Jahr** CO<sub>2</sub>-Reduktion gerechnet. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Preise mittelfristig zumindest **verdoppeln**, wenn nicht **verdreifachen** werden. Alle Effekte zusammengefasst ist abschätzbar, dass die thermische Sanierung und die internationalen Instrumente in einem weitgehend identischen Preisband liegen, wobei wir Investitionen in Österreich den Vorzug geben, da sie die Inlandskonjunktur dauerhaft stützen und auch gleichzeitig die Lebensqualität der Bürger erhöhen, sowie einen Beitrag zum Vermögensaufbau der Bevölkerung leisten.

Mag. Roland Hebbel  
Präsident GPH

KR Dkfm. Manfred Winkler  
Präsident ZIB

Wien, am 27.03.2007

Daten zur Grafik

	'90	'91	'92	'93	'94	'95	'96	'97	'98	'99	'00	'01	'02	'03	'04	'05	'06	'07	'08	'09	'10
Raumwärme, sonst. Kleinverbrauch	100	108	104	103	95	103	111	101	101	105	94	105	100	109	98	105	100	95	90	85	80
Kyoto-Zielpfad Raumwärme	100	99	98	97	96	95	94	93	92	91	90	89	88	87	86	85	84	83	82	81	80
Gesamt ohne Verkehr	100	104	94	93	95	99	102	102	98	96	95	99	99	105	102	104	101	98	95	92	89
Kyoto-Zielpfad Gesamt ohne Ver- kehr	100	99	99	98	98	97	97	96	96	95	94	94	93	93	92	92	91	91	90	90	89